PRAKTIKUMSBERICHT

Commerzbank-Umweltpraktikum und Praxissemester im Nationalpark Sächsische Schweiz

PAULO COELHO, *DIE SCHRIFTEN VON ACCRA*
Man darf sein Ziel nicht aus den Augen verlieren, doch wenn man einen Berg erklimmt, sollte man hin und wieder stehen bleiben und die Aussicht genießen. Mit jedem eroberten Meter kann man weiter in die Ferne blicken und Dinge entdecken, die man zuvor nicht wahrgenommen hat.

Alina Schulz
26.08.-19.12.2014

Inhalt

Motivation *„so etwas gibt es in Deutschland?“* 2
Der National Park Sächsische Schweiz *„bizarre Felsen, wilde Schluchten“* 3
Meine Erwartungen *Gleichgesinnte* 4
Einführungsseminar *Inspiration* 4
Die Einführungswochen im National Park Sächsische Schweiz- *„Oh Gott, wir werden gefilmt!“* 5
Meine Einsatzstelle 6
Meine Aufgaben und Programmvorstellung 6
Junior Ranger *Naturerfahrung vs. Stressbewältigung* 7
Mein Projekt 8
Wohnen und leben *„Es gibt hier noch so viel zu entdecken!“* 8
Kritik 9
Reflexion 9
Zeitungsartikel *…Und wenn ihr ganz leise seid, könnt ihr vielleicht noch Tiere sehen!* 10
Abbildungsverzeichnis 10

Motivation „so etwas gibt es in Deutschland?“

Ich bin Alina und studiere Landschaftsnutzung und Naturschutz in Eberswalde und bin gerade im dritten Semester- das Praxissemester. Ursprünglich komme ich aus dem Ruhrgebiet und habe direkt nach dem Abitur ein freiwilliges ökologisches Jahr auf einen Bauernhof mit Umweltbildung im Norden absolviert.

Dieses Jahr hat mich sehr geprägt, sodass ich mich bei meiner Studienwahl gegen Lehramt entschied und für ein Studium, bei dem ich viel über die Natur erfahre. Denn das Wissen fehlt mir, um Umweltbildung zu betreiben, welche ich mir als Berufswunsch setzte. In meiner Freizeit während ich zur Schule ging, betreute ich Kinder im Grundschulalter im Leichtathletikverein und neben dem Studium engagiere ich mich in einem Schulgarten.

Im Praxissemester sind 17 Wochen vorgesehen und während der Infoveranstaltung wurde auch das Commerzbank-Umweltpraktikum erwähnt. Als ich die Einsatzstellenliste sah, fiel mir sofort die Sächsische Schweiz auf- „*so etwas* gibt es in Deutschland?“. Ein Praktikum mit Umweltbildung im National Park Sächsische Schweiz-für mich war klar, das ist genau das, was ich machen möchte.

Die Ausschreibung:

Nach einer zweiwöchigen intensiven Schulungsveranstaltung werden Sie…

- gemeinsam mit Ihren Mitpraktikanten die Durchführung von Tagesprogrammen für Kinder und Jugendliche übernehmen
- die Betreuer der regionalen Junior Ranger-Gruppen bei den wöchentlichen Treffen unterstützen
- die vielfältigen Anfragen von Bildungseinrichtungen bearbeiten und uns bei der Koordination der Tagesprogramme im Büro unterstützen
- in die Vorbereitung und Durchführung von Jugendaustauschprogrammen mit anderen Schutzgebietsverwaltungen einbezogen
- Umwelttage in der Region aktiv mitgestalten und so die Kontaktpflege zu Einheimischen fördern
- in Projekten an konzeptionellen Weiterentwicklungen altersgerechter Programme mitarbeiten

Erwünscht sind...

- Erfahrungen im naturpädagogischen Bereich und Offenheit für Neues
- Ökologische Fachkenntnisse
- Engagement und Interesse am Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Freude an Teamarbeit
- Ein Fahrrad - für kostengünstige, flexible und nachhaltige Fortbewegung im Gebiet

Der National Park Sächsische Schweiz „bizarre Felsen, wilde Schluchten“

Abb 1 Alte Fichten in Gründen, überzogen mit Moosen und Flechten

Der National Park Sächsische Schweiz liegt in Sachsen vor der Grenze zu Tschechien und gliedert sich in zwei Flächen auf. In beiden existieren auch Kernzonen, dort wo die Natur sich selbst überlassen und es keine forstlichen Eingriffe mehr geben wird. Das restliche Gebiet wird in Pflegezonen und Schutzzonen aufgeteilt.
Bizarre Felsen, wilde Schluchten- diese Beschreibung begegnete uns neuen Praktikanten oft und das trifft es genau. Bei Wanderungen sind die Aussichten auf Tal und Felsen atemberaubend und durch Gründe zu laufen, ist wie ein kleines „Miniaturwunderland“ aus Moosen, Flechten und Totholz, aber auch alte Fichten und natürliche Verjüngung verzaubern das Bild.
Am Anfang war ein Meer- so fängt ungefähr die Entstehung des Elbsandstein Gebirges an. Das war vor rund 95 Millionen Jahre vor heute in der Kreidezeit (135-65 Mio Jahre). Die nahezu ebene Landoberfläche, aus verschiedenen geologischen Untergründen begann sich nach NO zu neigen, so konnte das Kreidemeer vordringen. Etwa 8 Mio. Jahre lang wurde Sand abgelagert, dabei senkte sich die Elbzone, so dass die Mächtigkeit der Sedimente gebietsweise bis zu 400m beträgt. Durch den Druck des Meeres verfestigten sich die einzelnen Sandkörner zu Sandstein. Allgemein einsetzende Hebungsvorgänge in der „Oberkreide“ drängten das Meer zurück, so kam auch die Ablagerung von Schottern, Sanden und Schlamm zum Erliegen. Das Zwischenergebnis von der Kreidezeit also: ungegliederte Sandsteintafel.

Wie kam das Kluftsystem in das Elbsandsteingebirge- also die einzelnen oder zusammenhängenden Sandsteinfraktionen? Noch in der Kreidezeit bewegte sich eine anliegende Platte (Lausitz), dabei schob sich flach der Lausitzer Granit über die Sandsteintafel. Der Druck löste auf beiden Seiten Kluftbildungen aus, in der Sächsischen Schweiz von NW nach SO „zerriss“ die Sandsteintafel mehrmals.

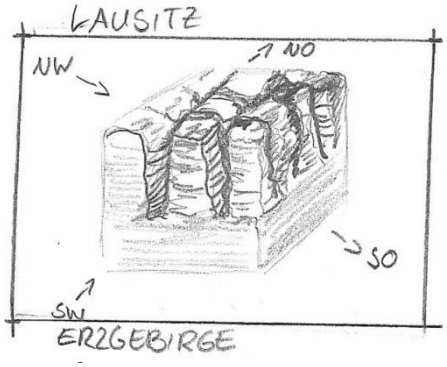


Abb.2 Kluftsystem der Sächsischen Schweiz

Im Tertiär (vor 65 Mio.- 2 Mio. Jahre) wurde die heutige Sächsische Schweiz von dem benachbarten böhmischen (tschechische Seite) Mittelgebirge von ihrem regen Vulkanismus beeinflusst. So findet man auf deutscher Seite einige Basaltdurchbrüche wie auf dem Winterberg. Am Ende des Tertiärs wurde das im SW liegende Erzgebirge durch Plattenverschiebung angehoben und „geschaffen“. Das hatte zufolge, dass das Elbsandsteingebirge auch im SW angehoben wurde- und ein weiteres Kluftsystem entstand- von SW-NO. Im nachfolgenden Abschnitt der Erdgeschichte beeinflusste die Elster-Kaltzeit das Gebirge, durch Ablagerung von Material und Erosion. Die Intensität der Erosion war in der Kaltzeit stärker als heute- dennoch schleifen Wind und Regen weiter an den Elbsandsteinen.

Meine Erwartungen *Gleichgesinnte*

Im Grunde habe ich mich sehr auf das Praktikum gefreut und vor allem auf das Leben und Arbeiten draußen in der Natur, bin aber ohne große Erwartungen an das Praktikum herangegangen. Große Erwartungen hatte ich jedoch bei dem Commerzbank-Umweltpraktikum-Seminar. Ich hoffte auf Gleichgesinnte zu treffen und eine schöne und lehrreiche Zeit zu erleben.
Ein Ziel, welches ich mir für die Praktikumszeit setzte, hat was mit meinem Berufswunsch zu tun. So wollte ich gerne durch das Praktikum eine andere Art der Umweltbildung kennen lernen und herausfinden, ob ich weiterhin an meinem Berufswunsch festhalten soll.

Einführungsseminar *Inspiration*

Zur Einführung des Umweltpraktikums gab es ein Seminar im Wildnis Camp des National Parks Bayerischen Wald. Wir 51, liebevoll genannt, „Commerzis“ wurden in den Themen und Länder Hütten des Camps untergebracht, und schon dort begann das Staunen. Ich möchte jedoch den zukünftigen „Commerzis“ nicht allzu viel vorwegnehmen, also lasst euch selbst von der Idee und der Umsetzung verzaubern.

Abb. 2 Gruppenfoto der Seminarteilnehmer und Betreuer

Es war dort eine wunderbare Zeit, mit vielen Menschen unterschiedlicher Motivation. Ich war erstaunt darüber, dass viele Studenten aus wissenschaftlichen Bereichen sich bewarben und kaum angehende Lehrer. Es freute mich sehr, dass die Umweltbildung somit viel Zuspruch gewinnen kann.

Der Ort ist schön gewählt- einen Nationalpark und eine seiner Umweltbildungsstätte kennenzulernen war sehr inspirierend. Auch die Durchführung der Programmpunkte durch zum einen der Mitarbeiter des NP Bayerischer Wald und zum anderen auch durch Vertreter der Commerzbank war abwechslungsreich und Kritiken wurden angenommen oder diskutiert. Das fand ich sehr löblich. Die Entscheidung, auch an der Wanderung teilzunehmen und eine weitere Nacht im Camp zu verbringen erwies sich als gut- so lernte ich auch noch andere Teilnehmer besser kennen. Als die anderen Commerzis von ihrer Praktikumsstelle erzählten, oder voller Vorfreude auf den Beginn in der nächsten Woche mir entgegneten, hatte ich richtig Lust mein Praktikum zu beginnen- ich musste mich jedoch bis zum Wintersemester gedulden.

Die Einführungswochen im National Park Sächsische Schweiz- *„Oh Gott, wir werden gefilmt!“*

Die Informationen zu den Einführungswochen kamen per Post schon vor dem Praktikumsbeginn. Nicht der letzte Beweis, dass die Verantwortlichen perfekt organisiert sind. Zweieinhalb Wochen wurden täglich die Programme vor Ort vorgestellt, mit Hilfe der freien Mitarbeiter- darunter sind einige Forststudenten aus Dresden (denen ich nun mein Wissen über Bäume und Wald zu verdanken habe). Die Vorbereitung zielte darauf, nach den zwei Wochen eigenständig Programme durchführen zu können- und um beim Videotraining zu „bestehen“. Es waren nicht nur zwei Wochen, um sich im Team besser kennen zu lernen und die Programme, sondern auch 2 sportliche Wochen voller Wanderungen zuzüglich der Hinfahrt mit dem Fahrrad. Ach ja, zurück zur „Sellnitz“ müsste man ja auch noch kommen. Ich war Recht erschöpft, aber ziemlich begeistert von den Gebieten und von den Programmen.

Das Videotraining stellte sich im Endeffekt als lehrreiche Übung heraus. Die Hälfte einer Schulklasse wurde von uns sieben neuen Mitarbeitern des Nationalparks betreut- nicht alle auf einmal, jeder hatte 15 Minuten Zeit, seine Aktion mit den Kindern auszuführen. Und dabei wurde gefilmt. Ich merkte die Kamera kaum, als ich eine wilde Truppe an Kindern empfing. Ich wählte ein Spiel aus, welches ich auf dem Seminar im Bayerischen Wald kennen gelernt habe. 15 Minuten gehen schneller vorbei, als gedacht- und so wie man es plant, läuft es bekanntlich nie. Bei der Auswertung schauten wir uns jede Videosequenz mit Margitta (Praktikantenbetreuerin) an, und bekamen Fragen gestellt, wie wir uns selber wahrnahmen und eine Bewertung. *Puh, bin ganz gut weggekommen- also können die Programme beginnen!* Zu jedem Programm wurde ein ausführliches Heftchen zur Verfügung gestellt, sodass man sich gut vorbereiten kann.

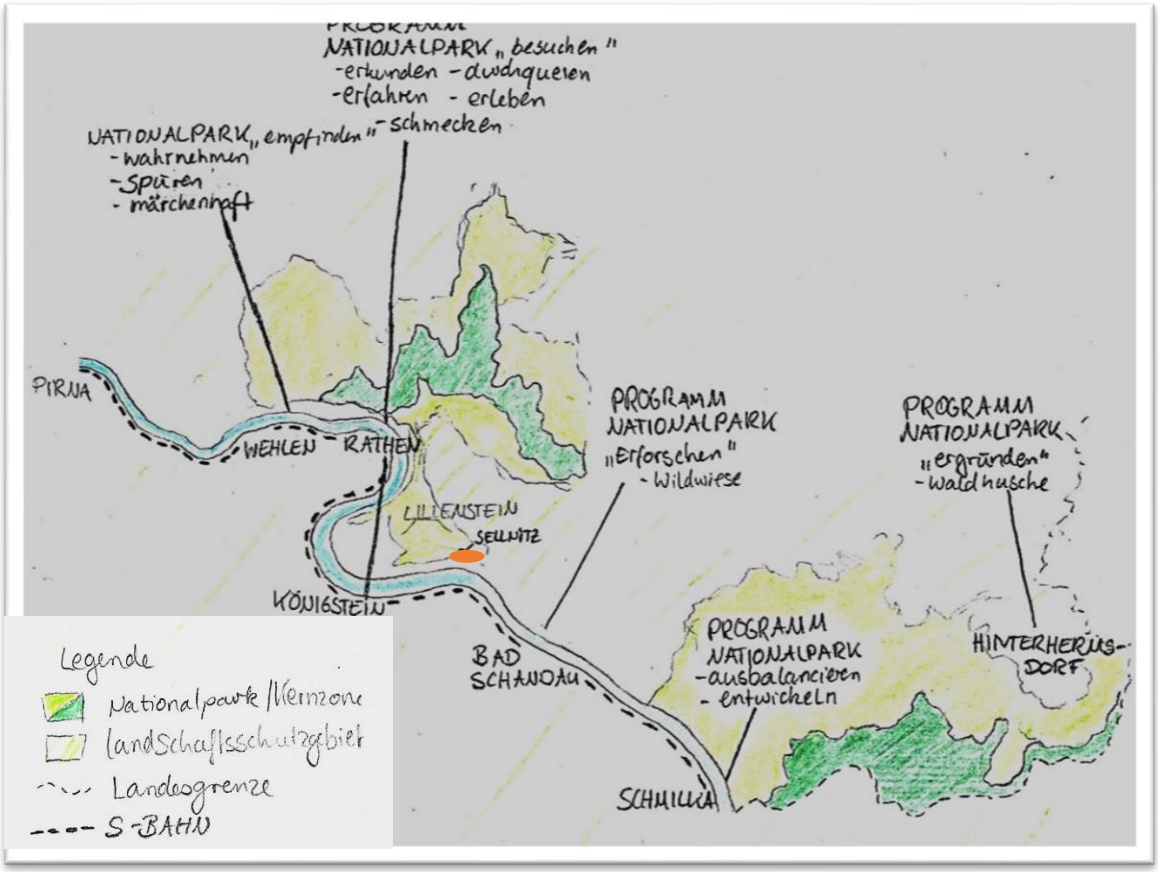
Wildschweinspiel

Dazu teilt man die Gruppe in zwei Mannschaften ein, die um die Wette in einem abgesteckten Feld nahe einer Baumwurzel Eicheln suchen müssen, die zuvor versteckt werden. Als eine Art Staffellauf wühlen nun immer wieder die Kinder in der Erde. Nach einer bestimmten Zeit beendet man das Spiel und schaut sich nun das abgesteckte Feld an. An welche Tierspur erinnert das?

Das ist die Bildungsstätte Sellnitz, ein wunderbarer Ort zum Leben und Arbeiten. Hier führte ich die meisten Programme durch- denn hier finden die Grundschulprogramme statt.

Meine Einsatzstelle

Die Einsatzstelle teilt sich zum einen in das Verwaltungsgebäude des Nationalparks in Bad Schandau auf und in die Bildungsstätte Sellnitz und Umgebung. Die Aufgabenbereiche sind folglich Büroarbeiten und Bildungsprogramme, letzteres übte ich vor allem auf der Sellnitz aus jedoch gibt es je nach Schulklassenstufe unterschiedliche Programme und Orte:



Meine Aufgaben und Programmvorstellung

Meine Aufgaben gliedern sich zum einen in Büroarbeit in der Nationalpark Verwaltung und zum anderen in die Durchführung von Umweltbildungsprogrammen. Bei der Büroarbeit steht hauptsächlich die Annahme von Programmanfragen in Vordergrund und das Erarbeiten von Projekten. Im folgenden Kapitel stelle ich mein erarbeitetes Projekt vor. Aber nun erst einmal zu den Programmen.

Mein liebstes Programm war das Herbst-Programm für die 2. Klassenstufe „Die Tiere bereiten sich auf den Winter vor". Weil man die drei Tiere (Hase, Eichhörnchen, Igel) als Kuscheltier hat, kann man diese gut als den „Freund aus dem Wald" vorstellen, der nun den Kindern alles beibringt , um zum Beispiel ein richtiger Hase zu werden.
Zunächst wurde die Klasse unten an der Fähre begrüßt und dann wurde die Sellnitz an gewandert. Dies erwies sich meist für die Kinder als sportlichen Kampf- aber bisher ist keine Klasse und kein

Praktikant gescheitert. Bei dem ersten Schild „National Park Sächsische Schweiz“ wird gefragt, was die Kinder unter National Park verstehen, es werden die Regeln gemeinsam festgelegt und natürlich das Positive zum Schluss: wir dürfen hier wandern, Tiere beobachten, boofen, klettern, Spiele spielen... An der Sellnitz angekommen, wird gefrühstückt.
Wie bei allen anderen Projekten gliedert sich das Programm in drei Teilgruppen aus, sodass jeder Betreuer maximal 10 Kinder in einer Gruppe hat. Das ist eine gute Regelung und bei einer Klassenstärke von 22 Schülern, wird bei der Einteilung (Wer übernimmt welches Programm) nicht lange diskutiert, wie viele Mitarbeiter gebraucht werden. Bei der Einteilung geht es hoch her- denn es gibt recht viele freie Mitarbeiter und wir waren insgesamt sieben neue Mitarbeiter und mussten das Durchsetzen, um ein Programm übernehmen zu können, erst lernen- denn reinrufen ist erlaubt! „Wir Neuen“ hatten uns kurzzeitig überlegt, wie man die Einteilung anders in Angriff nehmen könnte- aber ich glaube das Reinrufen hat sich als beste Methode bewährt.

Wenn die Zeit fast vorbei ist, trifft man sich nach den lehrreichen und spielerischen Gruppenstunden wieder- und ein eingeübtes stummes Theaterstück wird zusammen vorgestellt. Dabei erfahren die Kinder, welches Tier Winterruhe, Winterschlaf hält und welches im Winter aktiv bleibt. Bei uns Praktikanten verfestigt sich somit auch ein Wissen, welches ich wohl so schnell nicht verlieren werde.

Junior Ranger *Naturerfahrung vs. Stressbewältigung*

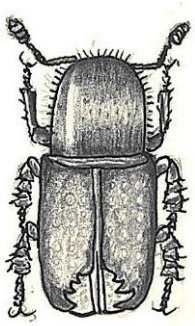
Eine weitere, wöchentliche Aufgabe war es, die Junior Ranger aus Königsstein zu betreuen und teilweise bei Gruppen aus anderen Dörfern auszuhelfen. Junior Ranger, das sind Kinder, die nach der Schule ein wenig Natur erleben wollen und wir ihnen Wissen vermitteln können- das war mein erster Gedanke zu den Junior Rangern. Da täuschte ich mich gewaltig, als ich zum ersten Mal die Gruppe von 7 Jungs begleitete (2-4. Klasse). Vielleicht mag es an dem Geschlecht liegen und auch an die Zeit, in der sie aufwachsen, umgeben von medialen Reizen. So wurde gerauft, beschimpft und von

Abb. 2 Bude bauen im Wald- und dabei lernen, dass eines der Baumateriale im Herbst kein Schilf ist, sondern Farn.

Wissen vermitteln war ich noch fern. „So ist es bei uns nun mal- wir Jungs raufen uns gerne“ erklärte mir einer der Junior Ranger. Darüber musste ich sehr schmunzeln- aber irgendwie hatte er Recht. So ist es nun mal. Je länger ich die Gruppe begleitete, desto mehr schloss ich die wilden Jungs in mein Herz und empfand die Gruppenstunden immer besser. Wir, ein FÖJler und ich, planten so die Stunden, dass das Toben nicht zu kurz kam. Ich glaube, den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, sich auszutoben ist eine wertvolle Erfahrung. Vor allem dies in der Natur auszuüben, das bekommt leider heutzutage nicht jedes Kind geboten. In einem Sicheren Rahmen durch Spiel und Spaß den Umgang mit der Natur zu erlernen, daran werden sich die Junior Ranger erinnern- und die Natur mehr wertschätzen. Ich bin überzeugt davon, dass so eine Erfahrung/Aktivität in der Kindheit sich positiv auf das spätere umweltbewusste Handeln auswirkt. Ich hoffe gerne! Mir wurde dabei bewusst, dass diese Stunden eine der schönsten Stunden des

Praktikums waren, da diese frei zu verplanen sind und man ständig mit denselben Charakteren zu tun hat. Dennoch schätzte ich die Programme für Schulklassen auch sehr wert, da sie allen Kindern die gleiche Möglichkeit geben- einmal raus aus der Schule und rein in die Natur. So erreicht man die „breite Masse“ mit Naturerfahrung- wieviel bei jedem einzelnen bleibt ist ungewiss. Aber es gibt auch den Lehrern, eine Chance rauszukommen, da die Bildungsprogramme auf die Lehrpläne abgestimmt sind. Was Besseres als in der Natur und von der Natur (zum Beispiel über die Photosynthese zu lernen) zu lernen, gibt es meiner Meinung nach nicht. Das kann ich mit meiner Praktikumszeit nur bezeugen ;)

Mein Projekt



Ein Projekt als Commerzbank-Praktikant zu erarbeiten, ist hier üblich und erwünscht, da zum einen Bildungsprogramme erneuert/ erschaffen werden und zum anderen die Materialien instand gehalten werden. Ich mag so etwas ziemlich gern- sich mit Themen kreativ auseinander zu setzen, aber es scheint nicht jedermanns Sache zu sein. Die Projekte werden von Margitta vorgeschlagen- denn sie hat den Überblick was ansteht oder fehlt. Für die „Waldhusche“- ein Programm für ab 8. Klasse fehlten die Nachbereitungsunterlagen. Eine Schulklasse die sich verbindlich, aber kostenfrei anmeldet, bekommt Vorbereitungsmaterial zugeschickt und bei dem Programm wird ein Nachbereitungsheft mitgegeben.

Ich machte mich Vertraut mit dem Programm, welches ich selbst nicht durchgeführt habe und an die Lehrpläne Sachsens. Die Ideenfindung ging schleppend voran, aber je eher man sich an ein Projekt heransetzt, desto länger ist es im Hinterkopf gespeichert und so kommen die Ideen manchmal von alleine. Zwischendurch stellte ich meine Ideen Margitta und anderen Praktikanten vor, um Kritiken zu bekommen. Was mir bei der Erarbeitung besonders gefiel, dass ich meiner Kreativität freien Lauf lassen konnte und malte. So entstand unter anderem ein Heftchen für die Schüler, welches sie sich selbst basteln können, um in der Natur Spuren und Fährten zu lesen. Leider sehe ich mein Projekt „nicht wirklich Früchte tragen“, denn ob es in der Schule den Jugendlichen zur Verfügung gestellt wird, ist eine andere Sache. In der Unterlage ist ein Auswertungsbogen, der zurück geschickt werden kann um das Programm und die Unterlagen zu bewerten. Zudem entwickelte ich ein Gewinnspiel für die besten Spurenfinder, welche dokumentiert per Foto oder Zeichnung zurückgeschickt werden kann. Gewinnspiele hier im NP sind nicht unüblich- es gibt öfters Malwettbewerbe, die sogar mit Naturbüchern prämiert sind. Vielleicht bekomme ich über das Gewinnspiel eine Reflexion- die von Margitta fiel positiv aus, was mich sehr erfreute.

Wohnen und leben *„Es gibt hier noch so viel zu entdecken!“*

Das Wohnen und Leben hier in der Sächsischen Schweiz ist sehr angenehm. Ich wohnte mit meinem Mit-Commerzi und einer freien Mitarbeiterin auf der Sellnitz, wo wir uns prächtig eingelebt haben und mit ihnen habe ich auch den größten Teil meiner Freizeit verbracht. An der Wohnung gibt es keine Kritik, sie ist gut ausgestattet und vor allem mitten im vorderen Teil des National Parks. Mal

eben den Sonnenuntergang auf dem Lilienstein angucken- das war eine 30 Minütige Wanderung entfernt.

Das eigene Naturerleben und erfahren blieb auch nach Saisonschluss (Herbstferien) auf dem Arbeitsweg zum/vom Büro bestehen. Das Abendessen schätzte man mehr wert- denn man hat es ja schließlich schweißtreibend zur Sellnitz geschleppt. Auch wenn ich jedes Mal den Weg verfluchte, so freue ich mich immer noch sehr, dort gewohnt zu haben. Egal wie viel man für die Programme unter der Woche unterwegs war, am Wochenende standen meist Wanderungen an- denn *„Es gibt hier noch so viel zu entdecken!“*

Kritik

Zu kritisieren gibt es recht wenig, vor allem Dinge, bei denen ich selber weiß, dass sie nicht zu ändern sind. Rückblickend fand ich, dass ich recht wenige Einsätze in der Programmarbeit hatte, was zum einen an der kurzen Saison liegt, als auch an meiner Person- denn das Büro musste auch besetzt sein. So hatte ich meist 2 Einsätze pro Woche, so dass sich andere Praktikanten über mehr Einsätze freuen konnten. Die kurze Saison hatte zu folge, dass ich zwar alle Programme mal kennen gelernt habe, aber nur einige davon durchgeführt habe. Die Zeit für die Programme ist so kurz bemessen, dass man gerade so weit ist, ein-zwei Programme aus dem Stehgreif zu machen, wenn die Zeit zu Ende ist.

Das Büro ist für zwei Personen mit PC und einem weiteren Arbeitsplatz ausgestattet, doch zum Teil verbrachten wir zu 4 (2 Commerzis, 1 Föjler, 1 Praktikant) den Tag im Büro. Manchmal lag es eben an der Einteilung (bei der wir zum Beispiel die Belegung des Büros nicht allzu gut beachtet haben) und zum anderen, weil nicht jeder Tag Programme bot. Darunter litten die Arbeitsatmosphäre und die Motivation, sich an Projekten zu setzen. Hier hätte man eine bessere Arbeitseinteilung und Arbeitsanleitung gebraucht.

Erfreut bin ich über die Erfahrung von drei Tagen bei den Waldarbeitern. Dort haben wir drei Praktikanten noch Einblicke in die Waldarbeit bekommen und durften kräftig beim Räumen im Wald anpacken. Denn in einem Gebiet gab es den letzten Eingriff- es wurden Gebietsfremde Arten entfernt oder Fichtenmonokulturen aufgelichtet. Unter den Reisigen befanden sich oft schon angepflanzte Weißtannen, die wir wieder freiräumten. Dass wir die Zeit dafür bekamen (was wohl ein Ausnahmefall war- und hoffentlich nicht bleiben wird) fand ich sehr gut.

Reflexion

Für mich war die Zeit- das Praxis Semester im National Park Sächsische Schweiz eine lehrreiche und wohltuende Zeit. Ich habe viel über mich selbst gelernt, habe Ängste „überwunden“ (Dunkelheit, Höhe-> zwangsläufig aber ohne Qualen ;)) und wunderbare Menschen kennen gelernt. Die Zeit auf der Sellnitz wird für mich für immer als eine gute Zeit abgespeichert werden und die Arbeit mit den Kindern macht mir Spaß- nach wie vor. Ob ich nun wirklich meinen Berufswunsch nachgehen soll, das weiß ich nicht. Hoffentlich wird in der Zukunft auf die Umweltbildungsarbeit mehr Wert gelegt, so dass es ein sicherer Job ist und es genügend Arbeitsplätze gibt. Ich werde sehen was kommt. Und ich

glaube, ich komme immer gern wieder, zu dem Ort, an dem ich so viel über die Natur und über mich selbst erfahren habe- es ist unglaublich wie viel die Natur mit einem macht. Das Praktikum kann ich einfach nur jedem empfehlen!

Zeitungsartikel... *und wenn ihr ganz leise seid, könnt ihr vielleicht noch Tiere sehen!*

Commerzbank Umweltpraktikanten suchen Nachfolger für die nächsten Saison

Einen spannenderen Einstieg hätten sich Alina und Goesta nicht vorstellen können. An einem warmen Spätsommertag sitzen sie erleichtert und glücklich mit den anderen fünf „Neulingen" der Umweltbildung im Sitzkreis mitten im Nationalpark. Gemeinsam werten sie das soeben absolvierte Videotraining aus, bei dem sie ihr pädagogisches Können unter Beweis stellen konnten. Jede Geste, jedes Wort, jede Reaktion der Schüler wurde gefilmt und wird nun von Margitta Jendrzejewski, der Praktikumsbetreuerin und Wildnispädagogin, fachkundig kommentiert. Aufatmen für alle: sie haben sich wacker geschlagen. Verflogen ist nun alle Unsicherheit und Nervosität. Die Vorbereitung hätte zwar besser nicht sein können – zwei Wochen lang erhielten sie eine Einführung in die Flora und Fauna der Region, den Nationalparkgedanken und natürlich den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Aber wie viel davon sich dann live vor einer echten Schulklasse umsetzen lässt, steht nochmal auf einem ganz anderen Blatt. Alina durfte während ihres FÖJ auf einem Bauernhof bereits mit Kindern arbeiten. Die begeisterten sich natürlich immer sofort für die Tiere, die man bestaunen und anfassen konnte. Im Nationalpark aber, wo die wild lebenden Tiere den Menschen eher scheuen, muss man sich als Umweltbildner anders ins Zeug legen. So etwas lernt man leider auch nicht in der Uni. Alina studiert Landschaftsnutzung und Naturschutz in Eberswalde und Goesta befindet sich in den letzten Zügen seines Geographie-Studiums in Leipzig. Auf das Praktikum aufmerksam wurden sie durch Aushänge und Vorträge in ihren Hochschulen. Die beiden berichten:

Die Studenten Alina und Goesta haben als Commerzbank-Umweltpraktikanten zahlreiche Schulklassen aus der Sächsischen Schweiz durch die Naturerfahrungsprogramme im Nationalpark Sächsische Schweiz geführt. Aktuell läuft die Bewerbungsfrist für neue Bewerber.

Drei Monate dauert unsere ereignisreiche Zeit hier im Elbsandsteingebirge. In den ersten beiden Wochen lernten wir sämtliche Bildungsprogramme für die verschiedenen Klassenstufen im Nationalpark und ganz nebenbei noch unser nettes Team kennen.

Die Führungen der Naturerfahrungsprogramme machen auch den Großteil des Praktikums aus. Dabei versuchen wir spielerisch, den Kindern Wissenswertes über die Natur zu vermitteln. Vor allem das Erfahren und Fühlen von Natur ist uns wichtig, um eine Abwechslung vom sterilen Klassenzimmer zu schaffen. Zu einem richtigen Ereignis wird jede Führung, wenn dann ein echtes Eichhörnchen durch die Baumkronen springt oder ein Eichelhäher seinen Warnruf ertönen lässt.

Wenn wir nicht mit den Schulklassen draußen unterwegs sind, sorgen wir vom Büro aus für das Gelingen der Programme. Außerdem tüfteln wir an neuen Spielen oder arbeiten an den Erlebnisstationen auf der Sellnitz, der Umweltbildungsstätte am Lilienstein.

Alles in allem hatten wir bisher eine wunderschöne Zeit im Nationalpark und können das Praktikum jedem ans Herz legen, der gern in der Natur ist und Abwechslung vom Uni-Alltag sucht.

In jeder Frühjahrs- und Herbstsaison wird die Umweltbildung des Nationalparks von jeweils zwe „Praktikanten für die Umwelt" unterstützt. Das 3-monatige Praktikum wird von der Commerzbank finanziell gefördert.

Kontakt

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

An der Elbe 4
01814 Bad Schandau
Telefon: 035022 900600
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

2015

25 Jahre Nationalpark Sächsische Schweiz
15 Jahre Nationalpark Böhmische Schweiz

Redaktion: Hanspeter Mayr; Fotos: Hanspeter Mayr, Sina Klingner

Seite 17 Landkreisbote Sächsische Schweiz-Osterzgebirge | 12. November 2014

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 GRUPPENFOTO DER SEMINARTEILNEHMER UND BETREUER 4
Quelle: https://www.umweltpraktikum.com/praktikanten-berichten/einfuehrungsseminar/

Alle anderen Abbildungen und Fotografien sind von Alina Schulz